



# ZDH

ZENTRALVERBAND DES  
DEUTSCHEN HANDWERKS

16. DEZEMBER 2020

## ZDH-Betriebsbefragung zur Corona-Pandemie

### **GESCHÄFTS- UMFELD BLEIBT HERAUS- FORDERND**

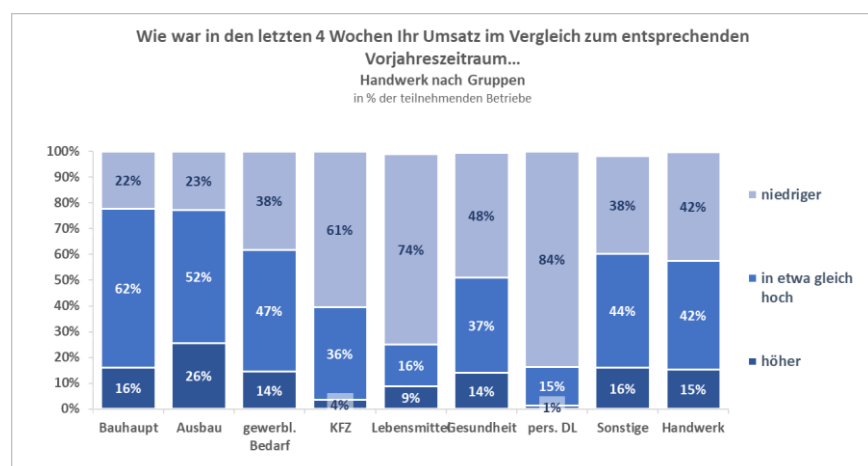
Gemeinsam mit vielen Handwerkskammern und Fachverbänden des Handwerks hat der ZDH eine weitere Betriebsbefragung zu den Folgen der Corona-Pandemie durchgeführt. Die Umfrageergebnisse tragen zur besseren Einordnung und Bewertung der Folgen des Infektionsgeschehens und der wirtschaftlichen Beschränkungen in den Handwerksbetrieben bei. Die inzwischen achte Betriebsbefragung in der Pandemie wurde vom 9. bis zum 13. Dezember 2020 durchgeführt und berücksichtigt nicht die ab dem 16. Dezember geltenden und nochmals verschärften Auflagen für das öffentliche und wirtschaftliche Leben. Insgesamt haben sich 1.780 Betriebe an der Befragung beteiligt.

Bedingt durch die Fortsetzung des Teil-Lockdowns war die wirtschaftliche Betroffenheit des Handwerks durch die Pandemie ähnlich hoch wie im November. Nach wie vor sind viele Betriebe von substanziellen Umsatzausfällen betroffen. Erwartbar noch einmal leicht zurückgegangen sind die Auftragsbestände. Zudem sind mehr Betriebe von Pandemie-bedingten Mitarbeiterausfällen betroffen als zuvor. Der Ausblick ins 1. Quartal 2021 fällt unter diesen Vorzeichen verhalten aus: Jeder zweite Betriebsinhaber rechnet aktuell mit geringeren Umsätzen in den ersten drei Monaten des neuen Jahres als saisonüblich. In Anbetracht der hohen Unsicherheiten für die weitere wirtschaftliche Entwicklung wird zudem eine weitere Abnahme der Auftragspolster erwartet. Das hat auch Folgen für die Beschäftigung im Handwerk, die erneut leicht rückläufig sein dürfte.

Die nun (vorerst) bis in den Januar 2021 geltenden wirtschaftlichen Beschränkungen werden absehbar eine zusätzliche Belastung für viele Handwerksbetriebe darstellen. Für eine schrittweise und nachhaltige Normalisierung bleibt eine umfassende Versorgung mit Impfstoffen Voraussetzung, die nicht vor dem 2. Quartal 2021 zu erwarten ist. Für die Handwerksbetriebe wird die erste Jahreshälfte 2021 damit erneut eine große Herausforderung. Auftragspolster und finanzielle Reserven sind vielfach bereits abgeschmolzen. Unbürokratische und schnelle Hilfen für die in wirtschaftliche Not geratenen Betriebe bleiben das Gebot der Stunde.

## BETROFFENHEIT VON UMSATZAUS- FÄLLEN BLEIBT HOCH

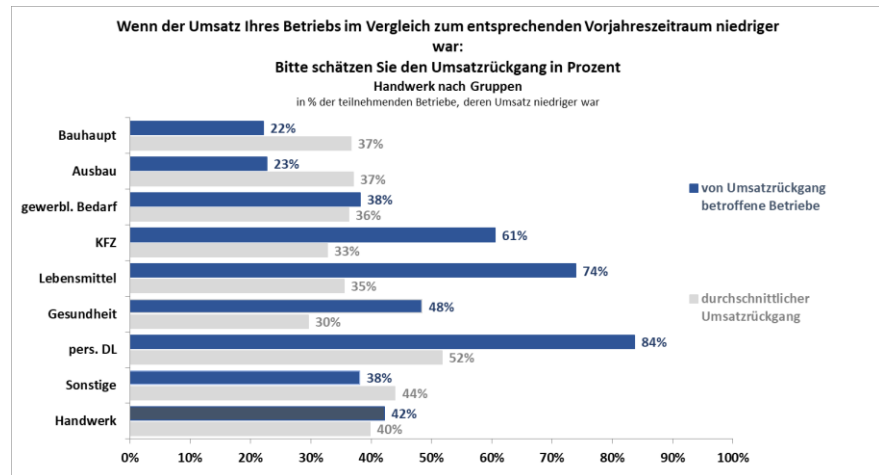
Die Umsätze vieler Handwerksbetriebe leiden weiter unten den Auswirkungen der Pandemie und den wirtschaftlichen Beschränkungen. Aktuell berichten 42 Prozent davon, dass in den letzten 4 Wochen der Betriebsumsatz geringer ausfiel als vor einem Jahr (Novemberbefragung: 40 Prozent). Davon, dass die Umsätze auf dem jahreszeittypischen Niveau liegen, berichten nur 42 Prozent (Novemberbefragung: 46 Prozent), bei 15 Prozent sind die Umsätze im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit gestiegen (Novemberbefragung: 14 Prozent). Am häufigsten von Umsatzrückgängen waren die persönlichen Dienstleistungs- (84 Prozent der Betriebe) sowie die Lebensmittelhandwerke (74 Prozent) betroffen, aber auch in den Kfz-Handwerken meldet zwischenzeitlich mehr als jeder zweite Betrieb (61 Prozent) Umsatzausfälle. In diesen drei Gewerkegruppen berichten damit deutlich mehr Betriebe von einer negativen Geschäftslage als im November. Die persönlichen Dienstleister spüren die Zurückhaltung der Kunden beim Besuch der Ladenlokale, den Lebensmittelbetrieben fehlen durch den Teil-Lockdown die Umsätze aus dem Café-Geschäft sowie die Abnehmer aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe. Diese Kundenzurückhaltung scheint infolge des anhaltend hohen Infektionsgeschehens nun auch zunehmend in den Werkstätten und Autohäusern anzukommen. Umsatzzuwächse gab es vor allem in den Ausbaugewerken (26 Prozent). Durch die ab dem 16. Dezember geltenden zusätzlichen Beschränkungen wird ein großer Teil der handwerklichen Ladenlokale nicht mehr öffnen dürfen. Damit wird die Betroffenheit und vor allem auch die Höhe der Umsatzausfälle insbesondere in den persönlichen Dienstleistungsgewerken noch einmal zunehmen.



## VOLUMEN DER UMSATZAUS- FÄLLE STEIGT

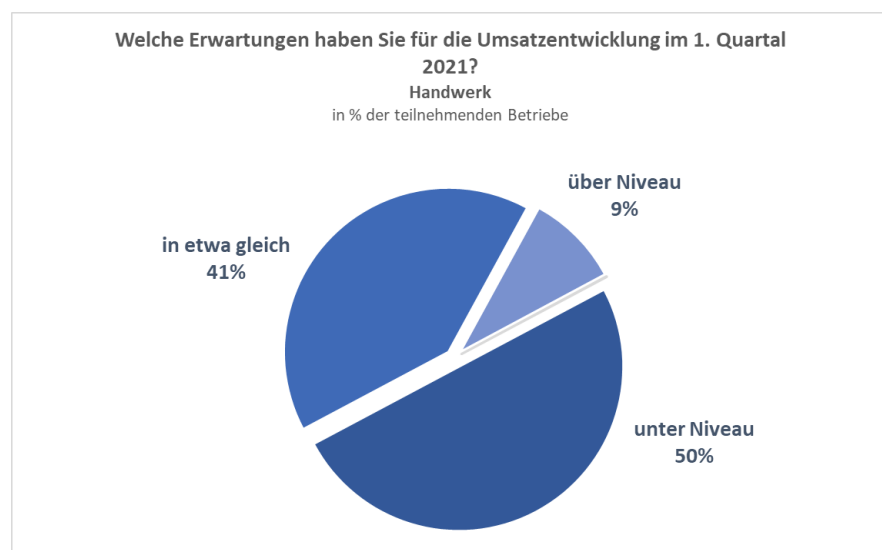
Der durchschnittliche Umsatzverlust der Betriebe mit Umsatzausfällen erreicht aktuell 40 Prozent und liegt damit merklich höher als im November (36 Prozent). Die größten Einbußen melden dabei die Handwerke für den persönlichen Bedarf: In den von Umsatzausfällen betroffenen Betrieben fehlen hier durchschnittlich 52 Prozent der jahreszeittypischen Umsätze. In den übrigen Handwerksgruppen

fallen die Umsatzrückgänge durchgehend geringer aus als im Durchschnitt des Gesamthandwerks. Im Branchenvergleich der Betriebe, die Umsatzzuwächse melden, schneiden die Gesundheitshandwerke mit einem durchschnittlichen Umsatzplus von 26 Prozent am besten ab. Aber auch in den Ausbau- (23 Prozent), den Bau- (22 Prozent) sowie den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (21 Prozent) sind die Umsätze in den Betrieben, die ein Umsatzplus melden, um mehr als ein Fünftel gestiegen. Das sind auch die vier Gewerbegruppen mit dem höchsten Anteil an Betrieben, die Umsatzzunahmen melden.



## UMSATZ- ERWARTUNGEN FÜR Q1 NEGATIV

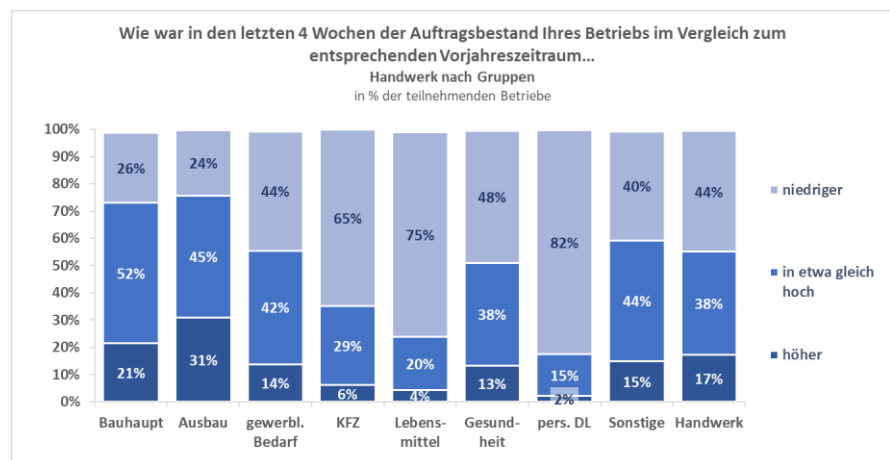
Das laufende Jahr wird im Gesamthandwerk von deutlichen Umsatzrückgängen gekennzeichnet sein. Auch der Ausblick in das 1. Quartal des neuen Jahres fällt sehr verhalten aus. Jeder zweite Betrieb erwartet, dass seine Umsätze nicht das saisonübliche Niveau erreichen werden, nur 9 Prozent gehen von einer überdurchschnittlichen Umsatzentwicklung aus. Die Unsicherheit über die Entwicklung der Pandemie und deren Auswirkungen auf die Wirtschaft bleibt damit hoch. Eine nachhaltige Normalisierung ist jedenfalls nicht in den ersten drei Monaten des neuen Jahres zu erwarten. Mit dieser kann frühestens im 2. Quartal



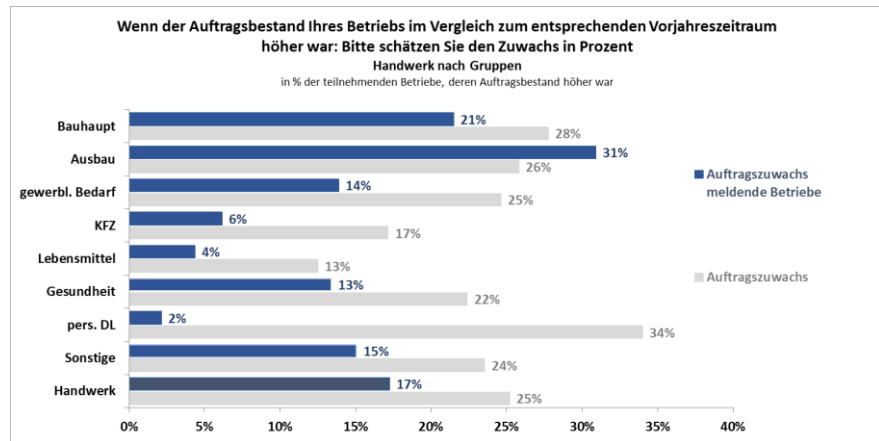
gerechnet werden, wenn der Impfstoffbedarf bis dahin gedeckt werden kann. Insbesondere die persönlichen Dienstleister (87 Prozent) und die Lebensmittelhandwerke (83 Prozent) erwarten auch zum Jahresbeginn weiter Umsatzausfälle.

## AUFTRAGSLAGE VER- SCHLECHTERT SICH WEITER

Dass die Geschäftserwartungen für den Jahresbeginn 2021 so zurückhaltend ausfallen, hängt, neben der Pandemie und der möglichen Fortsetzung der wirtschaftlichen Einschränkungen, auch mit der Entwicklung der Auftragsbestände im Handwerk zusammen. Es berichten erneut deutlich mehr Betriebe von sinkenden (44 Prozent) als von wachsenden (17 Prozent) Auftragspolstern. Im Durchschnitt reichen die Auftragsbestände derzeit noch für 7,1 Wochen. Die Gewerkegruppen mit den höchsten Anteilen von Betrieben mit sinkenden Auftragsbeständen sind die persönlichen Dienstleistungs- (82 Prozent) und die Lebensmittelhandwerke (75 Prozent). Diese Anteile haben sich im Vergleich zum Vormonat noch einmal deutlich erhöht. Der einzige Handwerksbereich, für den die Befragungsergebnisse in der Summe wachsende Auftragsbestände signalisieren, sind die Ausbaugewerke. Die Ausbaubetriebe profitieren aktuell von der bis Jahresende geringeren Mehrwertsteuer, die viele Privatkunden zur Beauftragung von Reparaturen und Baumaßnahmen animiert.



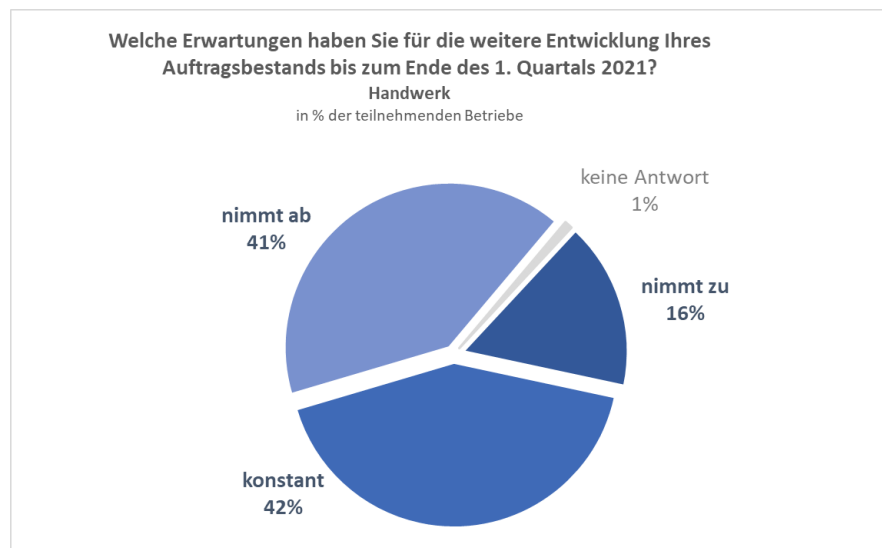
Unter den betroffenen Betrieben erreicht der Auftragsrückgang im Durchschnitt 41 Prozent und fällt damit höher aus als in der November-Befragung (37 Prozent). Die wertmäßig höchsten Auftragsbestandsrückgänge gab es in den letzten 4 Wochen erneut bei den persönlichen Dienstleistern (53 Prozent) und den Bauhauptgewerken (42 Prozent). Das die Auftragslage am Bau sich weiter eintrübt, lässt einen Dämpfer für die Baukonjunktur erwarten. Zugleich sind die Bau- (28 Prozent) gemeinsam mit den Ausbau- (26 Prozent) und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (25 Prozent) die Handwerksbereiche



mit dem durchschnittlich höchsten Auftragsplus unter den Betrieben, die Auftragszuwächse melden. Am Bau scheint sich damit eine zweigeteilte Entwicklung abzuzeichnen: Während der Wohnungsbau und öffentlicher Bau weiter zulegen dürften, sind vor allem beim Gewerbebau weitere Einbrüche zu erwarten.

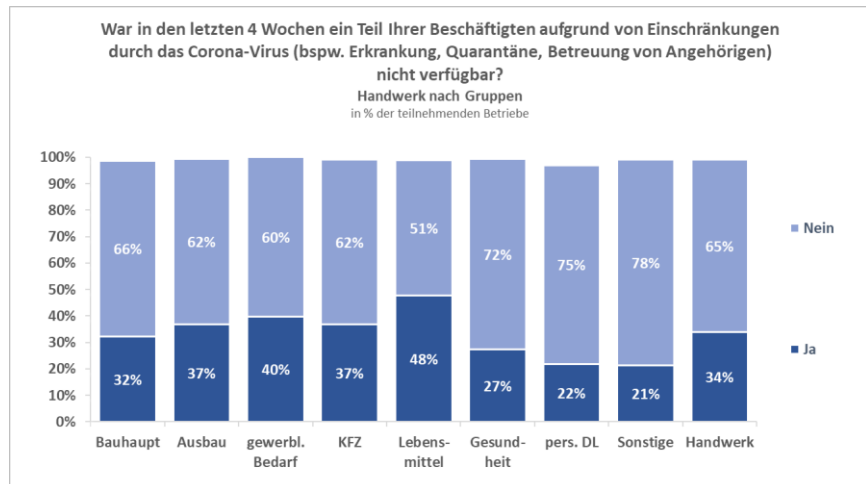
## AUFTRAGS- POLSTER SINKEN IM NEUEN JAHR WEITER

Analog zu den Umsatzerwartungen wird auch für die Auftragsbestände für das 1. Quartal ein weiterer Rückgang erwartet: 41 Prozent der Betriebe, die hier von einem weiteren Rückgang ausgehen, stehen 16 Prozent gegenüber, die eine Zunahme erwarten. 42 Prozent gehen von einer konstanten Entwicklung aus. Alle Handwerksbereiche gehen dabei in der Summe von einer Abnahme der Auftragspolster in den ersten drei Monaten des neuen Jahres aus. Am pessimistischsten sind dabei aktuell die Kfz-Handwerke.



## PERSONAL- AUSFÄLLE HÄUFEN SICH

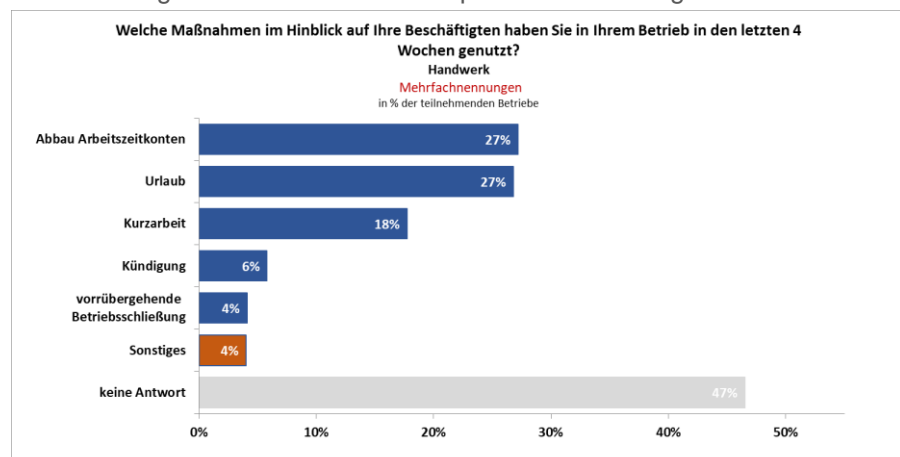
Das anhaltend hohe Infektionsgeschehen führt auch in den Handwerksbetrieben zu mehr Mitarbeiterausfällen. In den letzten 4 Wochen waren 34 Prozent der Betriebe – und damit mehr als im November (29 Prozent) – davon betroffen. Besonders hoch ist der Anteil von aufgrund von Erkrankungen, Quarantäne-



maßnahmen oder fehlenden Betreuungsmöglichkeiten für Angehörige ausfallenden Mitarbeitern erneut in den Lebensmittelgewerken mit 48 Prozent. Wenn in Betrieben Mitarbeiter ausfallen, fehlt im Durchschnitt des Gesamthandwerks mehr als jeder fünfte Beschäftigte (22 Prozent). Auch dieser Wert liegt etwas höher als im November, als 20 Prozent der Belegschaften ausfielen. Überdurchschnittlich hoch ist die Ausfallquote in den persönlichen Dienstleistungsgewerken mit 45 Prozent. In diesen Gewerken gibt es einen hohen Anteil weiblicher Beschäftigter, die aktuell wieder stärker von den Quarantänemaßnahmen in Schulen und Kitas betroffen sein dürften. Durch die nun erfolgten Schließungen dieser Einrichtungen dürfte die Betroffenheit in allen Gewerken nun noch einmal höher ausfallen.

## FLEXIBILISIERUNGSMÖGLICHKEITEN BEIM PERSONALEINSATZ KOMMEN HÄUFIGER ZUM EINSATZ

Im Umgang mit der z. T. weiterhin schwierigen Geschäftslage setzen die Betriebe nach wie vor auf flexible Lösungen wie den Abbau von Arbeitszeitkonten (27 Prozent), Urlaub für die Belegschaften (27 Prozent) oder die Kurzarbeit (18 Prozent). Dabei wurden diese Instrumente und Maßnahmen in den vergangenen vier Wochen etwas häufiger genutzt, als in der Novemberbefragung angegeben. Die schwierige Geschäfts- und Auftragslage in vielen Betrieben scheint sich damit auch zunehmend beim Personaleinsatz niederzuschlagen. Nach wie vor spielen Entlassungen oder Betriebs-



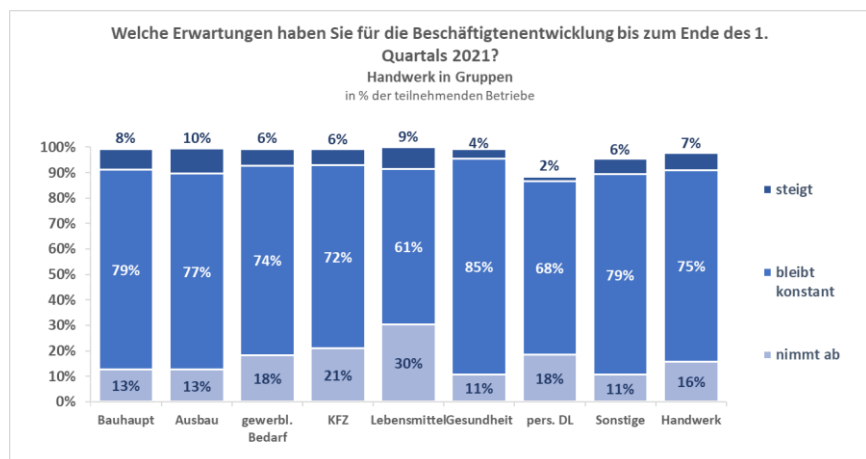
schließungen in den Überlegungen der Inhaber nur eine untergeordnete Rolle. Im Vergleich der Gewerkegruppen nutzen vor allem die Lebensmittelhandwerke die genannten Instrumente deutlich häufiger als die übrigen Handwerksbereiche: 55 Prozent der Lebensmittelbetriebe schicken Mitarbeiter in den Urlaub, 48 Prozent bauen die Guthaben auf Arbeitszeitkonten ab und 41 Prozent melden für Beschäftigte Kurzarbeit an. Dass dies trotz des aktuell laufenden Weihnachtsgeschäfts passiert, verdeutlicht noch einmal zusätzlich die große Betroffenheit von Bäckern, Fleischern und Konditoren von den wirtschaftlichen Beschränkungen.

## BESCHÄFTIGUNGSRÜCKGANG NIMMT AKTUELL NICHT WEITER ZU

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Auswirkungen der Pandemie auf die Beschäftigung im Handwerk weiter moderat bleiben. 19 Prozent der Betriebe beschäftigen aktuell weniger Mitarbeiter als vor einem Jahr, 12 Prozent mehr. Diese Anteile haben sich seit November kaum verändert. Der Blick in die Gewerkegruppen zeigt deutliche Beschäftigungsrückgänge bei den Lebensmittel- und den persönlichen Dienstleistungsgewerken.

## BELEGSCHAFTEN VERKLEINERN SICH IN Q1

Im 1. Quartal 2021 wird die Beschäftigung im Handwerk nach Einschätzung der Betriebe nochmals abnehmen. Das ist aber auch auf saisontypische Muster zurückzuführen, da im Winter bspw. die Arbeit auf Baustellen teilweise ruht. 16 Prozent der Betriebe planen in den ersten drei Monaten des neuen Jahres mit weniger Mitarbeitern, 7 Prozent mit mehr. Dabei erwarten alle Gewerkegruppen in der Summe einen geringeren Beschäftigungsstand. Insbesondere bei Lebensmittel- und persönlichen Dienstleistungsbetrieben werden die Belegschaften abnehmen.



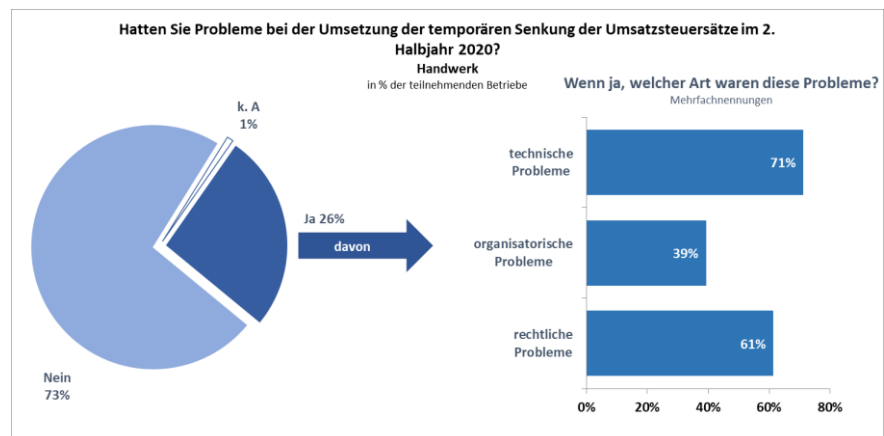
## LIEFERKETTEN BEREITEN WEITER PROBLEME

Weiterhin teilweise problematisch ist die Verfügbarkeit von Materialien, Vorprodukten, Komponenten und/oder Betriebsmitteln. In den letzten 4 Wochen sahen sich 42 Prozent der Betriebe damit konfrontiert, im November meldeten dies noch 38 Prozent. Die handwerklichen Lieferketten bleiben damit nicht unerheblichen

Störungen ausgesetzt, die sich auch auf die Erfüllung von Aufträgen auswirken und eine zusätzliche Belastung für den Geschäftsbetrieb darstellen. Wenn diese Störungen anhalten oder weiter zunehmen, könnten sie sich auch als Belastung für die wirtschaftliche Erholung erweisen. Besonders angespannt ist die Situation hinsichtlich der Verfügbarkeit von Materialien, Komponenten und Betriebsmitteln aktuell in den Bau- und Ausbaubetrieben (48 bzw. 55 Prozent).

## UMSTELLUNG AUF NIEDRIGERE UST.-SÄTZE VERLIEF WEITGEHEND UNPROBLEMA- TISCH

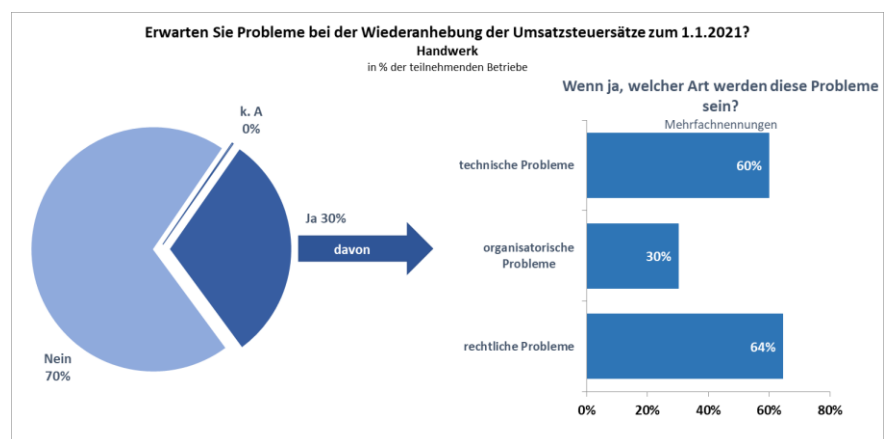
Als Teil der Konjunkturpakete der Bundesregierung wurde eine temporäre Senkung der Umsatzsteuersätze für das 2. Halbjahr 2020 beschlossen. Im Rückblick betrachten die Handwerksbetriebe die Abbildung dieser Umstellung in den eigenen Kassen- und Buchhaltungssystemen als überwiegend unproblematisch. 73 Prozent melden, dass bei der Umstellung keine Probleme aufgetreten sind. Immerhin 26 Prozent hatten dabei allerdings Schwierigkeiten. Insbesondere die Bau- und Ausbau- sowie die Betriebe für den gewerblichen Bedarf melden vergleichsweise häufig Probleme im Zuge der Umstellung auf die niedrigeren Sätze. Am häufigsten wird dabei von technischen (71 Prozent) und rechtlichen (61 Prozent) Problemen berichtet, seltener von organisatorischen (39 Prozent). Rechtliche Probleme scheinen dabei die richtige Buchung von Anzahlungen und Abschlagszahlungen, aber auch die Berichtigung von Rechnungen oder Zahlungen verursacht zu haben. Ebenso scheint es öfter zu Uneinigkeiten über Leistungs- und Rechnungszeitpunkte mit den Auftraggebern gekommen zu sein, die nach Möglichkeit von den gesenkten Sätzen profitieren wollten.





## WIEDERAN- HEBUNG DER UST.-SÄTZE STELLT BETRIEBE VOR DIE GLEICHEN HERAUSFORDE- RUNGEN

Für die zum 1. Januar 2021 anstehende Wiederanhebung der Umsatzsteuersätze fallen die Erwartungen der Betriebe nicht grundlegend anders aus. Im Vergleich zu den Erfahrungsberichten über die Umstellungen zur Jahresmitte 2020 erwartet mit 30 Prozent (Jahresmitte 2020: 26 Prozent) ein etwas größerer Anteil dabei Probleme, mit 70 Prozent (Jahresmitte 2020: 73 Prozent) ein etwas kleinerer Anteil keine Probleme. Von Schwierigkeiten gehen dabei wieder relativ am stärksten die Bau- und Ausbaubetriebe aus. Vor allem rechtliche (64 Prozent) und technische (60 Prozent) Probleme sind dabei aus Sicht der Betriebe zu befürchten, während organisatorische Schwierigkeiten erneut deutlich seltener genannt werden (30 Prozent). Auch die sich stellenden rechtlichen Probleme sind dabei im Grunde die gleichen: Sie umfassen die Abrechnung von Teilleistungen und Abschlagszahlen zu den richtigen Sätzen, die Bestimmung des tatsächlichen Leistungszeitpunkts, aber auch den Kundenwunsch nach Preisnachlässen, wenn Leistungen nicht mehr rechtzeitig vor dem Jahreswechsel erbracht werden können. Diese Ergebnisse verdeutlichen noch einmal, wie wichtig bei der Umsetzung dieser und ähnlicher Maßnahmen deren Planbarkeit und Längerfristigkeit ist. Andernfalls droht der hohe Umstellungsaufwand die positiven Effekte zu konterkarieren.



## NOVEMBERHILFEN STEHEN NUR WENIGEN HAND- WERKS BETRIEBEN OFFEN

Im Zuge des Teil-Lockdowns ab November hatten Bund und Länder die sogenannten November-/Dezemberhilfen als zusätzliches Unterstützungsinstrument für von angeordneten Schließungen betroffene Unternehmen beschlossen. Handwerksbetriebe zählen vornehmlich zu den mittelbar Betroffenen des Teil-Lockdowns und erfüllen die Förderkriterien oftmals nicht – obwohl auch sie hohe Umsatzeinbußen als Folge des Teil-Lockdowns zu verzeichnen haben. 84 Prozent der Betriebe berichten aktuell davon, keinen Antrag auf die November-/Dezemberhilfen stellen zu wollen, da sie nicht förderberechtigt sind. Nur 6 Prozent haben aktuell bereits einen Antrag auf die Unterstützung gestellt, weitere 9 Prozent planen dies. Unter den Antragsstellern berichten nur 35 Prozent, dass sie bereits Abschlagszahlungen von den

zuständigen Stellen erhalten haben, 65 Prozent haben diese noch nicht bekommen. Diese geringe Quote kann damit zusammenhängen, dass die Anträge erst kurz vor der Teilnahme an der Umfrage gestellt wurden. Möglicherweise fließen die Abschlagszahlungen aber auch langsamer als von der Politik geplant, da sich die Bearbeitung bei den verantwortlichen örtlichen Stellen verzögert. Sollte dies der Fall sein, müssen die Länder hier unbedingt nachsteuern, um die Betriebe liquide zu halten.

